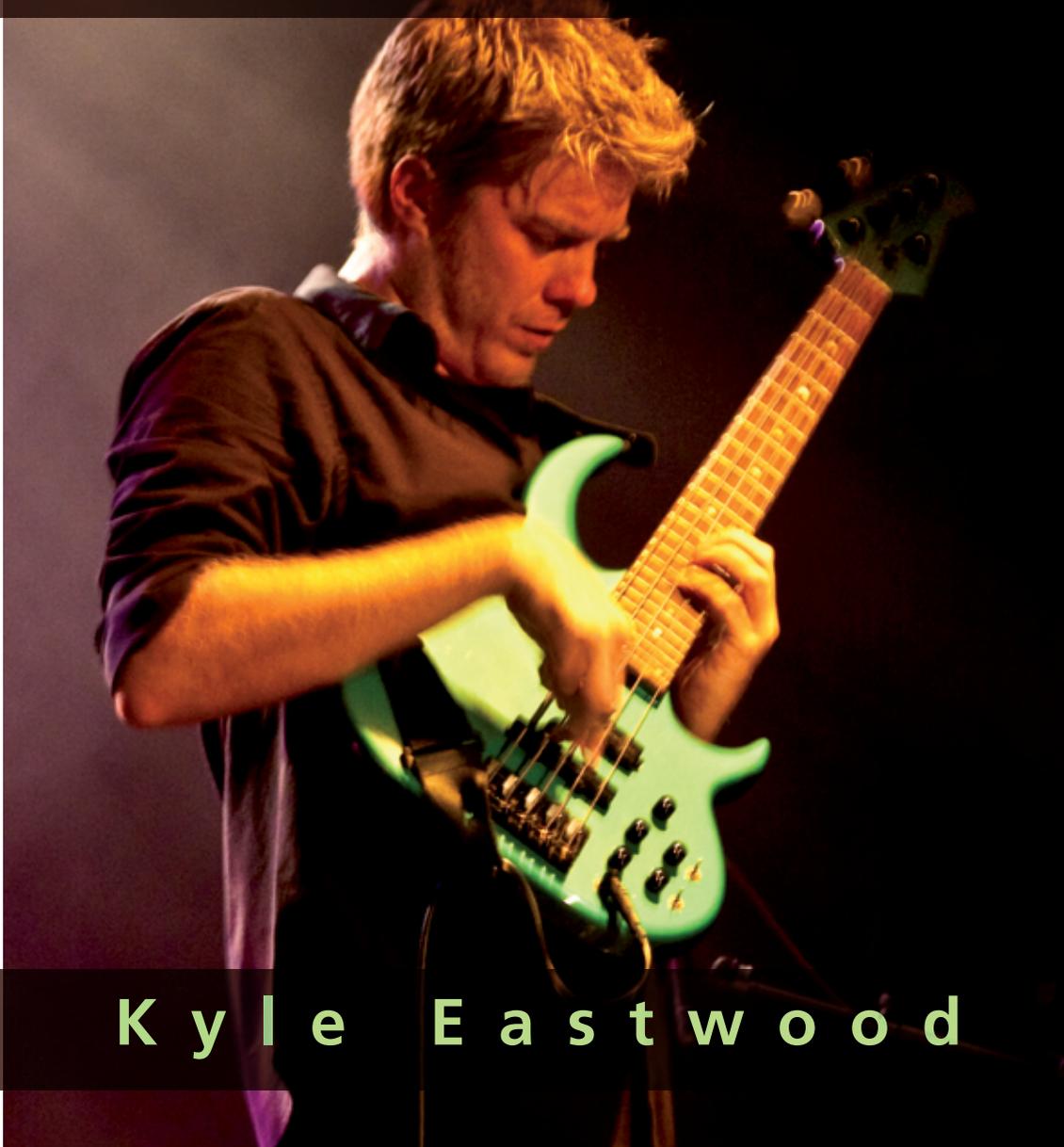


BASSIST AUS GUTEM HAUSE



Kyle Eastwood

Welcher Junge wünscht sich das nicht, einen Actionhelden zum Vater zu haben! Kyle Eastwood ist der älteste von sieben Sprösslingen aus Clint Eastwoods Beziehungen mit vier Frauen. Vater Clint war aber auch ein großer Jazz-Fan und führte seine Familie jährlich zum traditionsreichen Monterey Jazz Festival aus. Dank des prominenten Vaters war es dem kleinen Kyle möglich, hinter die Kulissen des Festivals zu schauen und ungezwungen Kontakt zu Musikern wie Sarah Vaughan, Miles Davis und vielen mehr aufzunehmen, die heute für uns Legendenstatus haben. Das sollte nicht ohne Folgen bleiben. Trotz kleiner Abstecher in die Welt der Schauspielerei entschied sich Kyle Eastwood für den Beruf des Musikers. Sein Herz schlägt für den Jazz, und das Instrument seiner Wahl ist der Bass in allen Spielarten: akustisch und elektrisch, fretted oder auch fretless.

Von Kerstin Baramsky

Für erarbeitete sich in kurzer Zeit einen Ruf als respektabler Musiker. Wenn er nicht tourt, pendelt er zwischen seiner Wahlheimat Frankreich und Los Angeles, wo er ein gefragter Komponist für Filmmusik ist. Mittlerweile ist Kyle Eastwood ein virtuoser Bassist, der an vorderster Front der aktuellen Jazz-Szene steht und beschlossen hat, sich völlig der Musik hinzugeben, die er liebt. Bei Candid Records legte er im April sein viertes Album „Songs From The Chateau“ vor, das fünfte seiner Karriere insgesamt. Dynamisch und pulsierend, ein Gaumenschmaus aus Swing, interessanten Rhythmen und eingängigen Melodien. Mit seinem neuen Album hat Kyle den Sound und die Energie seiner Band eingefangen, mit der er erfolgreich und regelmäßig um die Welt tourt.

bq: Stimmt es eigentlich, dass dir dein Vater die erste Bass Line beigebracht hat?

Kyle Eastwood: Ja, ich glaube, das Erste, was er mir auf dem Klavier beigebracht hat, war, mit der linken Hand die Bass Line von einem Boogie Woogie Blues zu spielen. Da war ich wohl sechs oder sieben Jahre alt.

bq: Hast du dann auch Musikunterricht bekommen?

Kyle Eastwood: Ich bekam ein paar Jahre lang Klavierunterricht. Als ich zwölf Jahre alt war, lernte ich ein wenig Gitarre. Das brauchte ich für einen Film, den ich zusammen mit meinem Vater drehte, und für diese Rolle musste ich Gitarre spielen können. Nach dieser Sache besorgte ich mir einen Bass und brachte mir das Bassspielen selber bei. Ich hatte Spaß, etwas Neues zu lernen.



bq: Was interessierte dich besonders am Bass?

Kyle Eastwood: Schon von den ersten Konzerten an, die ich gesehen hatte, Big Bands und so weiter, da interessierte mich eigentlich immer die Rhythmus-Abteilung. Schlagzeug und Bass, das mochte ich besonders.

bq: Beim Lesen deiner Biografie sieht man, dass du es geschafft hast, innerhalb kurzer Zeit vom Stammgast zum performenden Künstler beim traditionsreichen Monterey Jazz Festival zu avancieren. Wie fühlte es sich an, als du zum ersten Mal dort auftreten durftest?

Kyle Eastwood: Ja, das war schon ein großer Kick, das erste Mal dort zu spielen. Ich denke, das war 1994. Letztes Jahr trat ich schon zum fünften Mal dort auf. Monterey ist ja meine Heimat und es ist immer schön, dorthin zurückzukehren.

bq: Dein Familienname hat dir sicherlich so manche Tür geöffnet. Musstest du dich gelegentlich als Musiker bewähren?

Kyle Eastwood: Also, es gab immer mal Situationen, wo jemand etwas skeptisch war. Aber ich hatte nie große Probleme. Ich begann meine musikalische Karriere vor vielen Jahren mit Gigs in verschiedenen Jazz-Bands und bei Popsängern in Los Angeles. Dann spielte ich eine Zeit lang in Orchestern, immer in der Bassabteilung. So habe ich mich gewissermaßen hochgearbeitet. Aber ich denke, sobald mich jemand hört, ist die Skepsis verflogen, weil er merkt, dass ich spielen kann. *(lacht)*

bq: Wie kam deine Zusammenarbeit mit Ben Cullum zustande?

Kyle Eastwood: Zuerst lernte ich seinen Bruder Jamie kennen, als ich für circa ein Jahr in London lebte. Jamie und ich wurden Freunde. Durch ihn lernte ich dann Ben kennen und wir begannen, zusammen Songs für mein Album „Now“ zu schreiben, auf dem er auch singt. Er ist außerdem gelegentlich zusammen mit meiner Band aufgetreten.

bq: Für dein vorletztes Album „Metropolitain“ konntest du den deutschen Trompeter Till Brönner gewinnen. Hast du durch ihn schon weitere deutsche Musiker kennengelernt?

Kyle Eastwood: Noch nicht. Aber ich würde sehr gerne noch einmal etwas mit ihm zusammen machen. Er hat wirklich großartige Musiker um sich versammelt. Ich traf ihn durch unseren gemeinsamen Freund, den Produzenten Larry Klein, der sowohl mehrere Alben von Till als auch meine erste CD produziert hat. Wir arbeiten auch beide für denselben Musikverlag. Vor ein paar Jahren besuchte Till eins meiner Konzerte in München. Da unterhielten wir uns und beschlossen, einmal etwas zusammen zu machen. So kam es schließlich zu den Aufnahmen für „Metropolitain“.

”

Ich schreibe gerne Musik, um den Bass mit Melodien und Solo-Parts zu präsentieren.

“



bq: Co-Produzent von „Metropolitain“ ist Erin Davis, der Sohn von Miles Davis. Erin ist, wie ich in einem früheren Interview nachlesen konnte, bewusst, wie nachhaltig sein Vater die Musikwelt beeinflusst hat. Er spürt, dass da etwas auf ihn abgefärbt hat, und fühlt sich verpflichtet, seinen Job im Sinne seines Vaters auszuführen. Welche Bedeutung hat Erin für dich?

Kyle Eastwood: Erin und ich sind schon sehr lange befreundet, eigentlich schon länger, als wir zusammenarbeiten. Erin hat großartige Ohren, um es einmal so zu sagen. Er weiß eine Menge über alle möglichen Arten von Musik – Jazz, Pop, alle Sorten zeitgenössischer Musik. Es ist sehr inspirierend, ihn im Studio zu haben und seine Meinung zu hören, wenn ich an etwas arbeite.

bq: Du pendelst häufig zwischen Europa und USA. Wo hat man es als Jazz-Musiker leichter?

Kyle Eastwood: Ich denke, in Europa gibt es ein gutes Publikum und gute Auftrittsmöglichkeiten. Das ist auch mit ein Grund dafür, warum ich einen Großteil des Jahres in Frankreich verbringe und mich viel in Europa aufhalte. Hier gibt es so viele große Jazz-Festivals und die Jazz-Hörerschaft ist in vielen europäischen Ländern verbreitet, ich glaube, fast mehr als in den USA.

bq: Dein aktuelles Album „Songs From The Chateau“, das Ende April erschienen ist, wurde ja in einem Schlösschen in den französischen Weinbergen aufgenommen. Wie kam es dazu und was kannst du uns über die Musik sagen?

Kyle Eastwood: Ich habe alle Songs zusammen mit meiner Band geschrieben, mit der ich ja nun schon eine ganze Weile zusammen bin. Bereits während unserer Tour im letzten Sommer nutzten wir die Gelegenheit, den einen oder anderen Song schon einmal live zu spielen und gemeinsam an den Kompositionen

zu arbeiten. Das war sehr gut, denn wir konnten noch ein wenig an den Arrangements herumfeilen. Nachdem wir dann im letzten August von der Tour zurückgekehrt sind, haben wir alles innerhalb weniger Tage in dem kleinen Schloss bei Bordeaux aufgenommen, das einem meiner Freunde gehört. Die Aufnahmen entstanden wie in einer Live-Situation im Wohnzimmer des Schlosses, nur ohne Zuhörer eben. Wir haben nur ein oder zwei Tapes pro Song aufgenommen. Die Songs sind auf dem Album exakt so zu hören, wie wir sie eingespielt haben.

bq: Welche Meinung hat dein Vater, der ja ein großer Jazz-Kenner und -Liebhaber ist, über deine Musik?

Kyle Eastwood: Er mag meine Musik. Natürlich gibt es Dinge, die er mehr mag als andere. Er hat so seinen speziellen Geschmack. Aber ich denke, er schätzt das meiste, was wir machen. Und ich glaube, einige Songs gefallen ihm richtig gut. Ein paar hat er sogar für seine Filme verwendet. Und wenn sie dafür gut genug sind, das will doch schon was heißen! *(lacht)*

bq: Ein weiteres Betätigungsfeld von dir ist ja auch, Filmmusik zu schreiben. Gehst du anders an die Sache heran, als wenn du Songs für dein Album schreibst?

Kyle Eastwood: Ja, das ist etwas total anderes. Auf meinem Album kann ich tun, was ich will. Die Leute bei Candid Records geben mir alle Freiheiten. Die Filmmusik dagegen muss unterstützen, was sich auf dem Bildschirm abspielt, und manchmal ist ein bestimmter Stil gewünscht. Da ist man schon viel mehr eingeschränkt. Aber es macht sehr viel Spaß und ist eine große Herausforderung. Es ist halt etwas anderes, als Jazz zu spielen.

bq: Ich glaube, im Moment arbeitest du gerade an einer Filmmusik. Um was für einen Film handelt es sich?

Kyle Eastwood: Es geht um einen Dokumentarfilm



”

Manchmal bin ich selbst mein härtester Kritiker.

“

namens „Mulberry Child“, über eine Familie in China und ihre Erfahrungen, angefangen von der Kulturrevolution in den 1960er Jahren bis zu den Olympischen Spielen in Peking. Hauptsächlich ist es ein Porträt dreier Frauen: Großmutter, Tochter und der in die USA ausgewanderten Enkelin. Der Film wird auf einem Filmfestival zu sehen sein.

bq: Was für Bässe spielst du? Du bist Endorser für den Czech Ease Acoustic Road Bass, nicht wahr?

Kyle Eastwood: Ja, der ist überwiegend zum Reisen. Aber ich habe mit ihm sogar mein neuestes Album aufgenommen. Er hat einen wunderbaren Klang und ist mit einem David Gage The Realist Pickup ausgestattet. Meine E-Bässe sind Spezialanfertigungen. Roger Geffen, der damals bei Gibson arbeitete, hat sie vor circa 20 Jahren gebaut. Sie waren ursprünglich als Prototyp gedacht, aber Gibson hat sie nie produziert. So blieb es bei diesen beiden Prototypen. Es sind beides 5-Saiter, einer bundiert, der andere fretless – und ich habe sie, seitdem ich sie besitze, quasi nicht mehr aus der Hand gelegt. Ich habe noch ein paar andere elektrische Bässe herumliegen, einen Yamaha, einen uralten Alembic und einen Akustikbass, aber die benutze ich nicht so häufig.

bq: Welches ist dein Hauptanliegen als Bassist?

Kyle Eastwood: Ich denke, dass der Bass in seiner Eigenschaft als unterstützendes Element sehr solide sein muss. Manchmal mag ich diese unterstützende Rolle. Aber ich schreibe auch gerne Musik, um den Bass mit Melodien und Solo-Parts zu präsentieren. Allerdings versuche ich, das Gleiche auch für die anderen Instrumente zu tun. Generell mag ich einen festen kompositorischen Rahmen, der trotzdem Raum für Improvisation lässt. Meine Kompositionen sollen eine Balance aus beidem bieten.

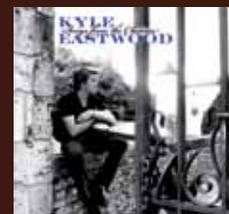
bq: Hast du einen Leitsatz in deinem Leben?

Kyle Eastwood: Bleibe deiner Leidenschaft treu! Und wenn deine Leidenschaft Musik ist, dann arbeite hart und gib dein Bestes! Manchmal bin ich selbst mein härtester Kritiker. Stets versuche ich, mich zu verbessern, etwas Neues zu lernen oder mit neuen Leuten zu arbeiten. Ich arbeite daran, mich als Musiker und als Mensch stets weiterzuentwickeln.

bq: Kyle, vielen Dank für das Gespräch und alles Gute weiterhin. ■

AKTUELLE CD:

Kyle Eastwood
„Songs From The Chateau“



Label: Candid Records
www.kyleeastwood.com

Anzeige

Alles für Musiker



Alles für Bassisten

<p>sandberg</p> <p>Sandberg California TM2-5 Ash Red Burst</p> <p>1485,-</p>		<p>sandberg</p> <p>Sandberg California Lumbo 4 Ash matt Black Burst</p> <p>1245,-</p>		<p>Fender</p> <p>Fender Custom Shop 59 Precision Bass, Relic, Vintage White</p> <p>2889,-</p>		<p>Fender</p> <p>Fender Custom Shop 70 Jazz Bass, 3 Tone Sunburst</p> <p>3098,-</p>		<p>Nexus FAT Bass Topteil 600 Watt, Röhrenvorstufe</p> <p>868,-</p>		<p>schecter</p> <p>Schecter Ultra Bass 4 Glass Black</p> <p>799,-</p>		<p>schecter</p> <p>Schecter Ultra Bass 4 Sea Thru Cherry</p> <p>799,-</p>		<p>Duesenberg</p> <p>Duesenberg D-Bass Lake Placid Blue</p> <p>1450,-</p>		<p>Duesenberg</p> <p>Duesenberg Violin Bass</p> <p>1280,-</p>	
				<p>NX410 Bass Box 4x10"</p> <p>595,-</p>				<p>NX115 Bass Box 1x15"</p> <p>335,-</p>									

www.ppc-music.de

Alter Flughafen 7a, 30179 Hannover, Tel. 0511/67998-0
Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 10⁰⁰-19⁰⁰, Sa: 10⁰⁰-16⁰⁰



Angebote gültig, solange der Vorrat reicht. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten!